

Südostschweiz, Mittwoch 31. März 1999

Nun ist eine Reaktion gefordert

Der EHC Chur unterliegt dem SC Langnau auswärts mit 5:7

Vielleicht war die Euphorie nach dem Churer Startsieg gegen den SC Langnau doch etwas zu gross gewesen. Anders ist nicht zu erklären, wie sorglos die Bündner in der Abwehr gestern Abend in der Ilfishalle auftraten. Zumindest bis zum 2:5 war in der Hintermannschaft ein regelrechtes Schwimfest zu registrieren, am Schluss hiess es 5:7. Nun ist eine Reaktion gefordert.

VON GEORGES DREIFUSS, LANGNAU

Weil sich Andy Fischer am Montag bei sich zu Hause (!) eine Bänderdehnung zugezogen hatte, musste Chur-Trainer Mike McParland mit nur elf Stürmern auskommen. Das führte dazu, dass Harijs Witolinsch und Wes Walz zu Doppeleinsätzen gelangten. «Ich werde die beiden abwechselungsweise jeweils während Fünfminutenperioden in zwei verschiedenen Linien einsetzen», sagte McParland vor dem Spiel. Dabei bedauerte er in diesem Zusammenhang das Fehlen des verletzten Marco Werder enorm.

Schwimfest in der Churer Abwehr

Am Samstag hatten die Langnauer bereits nach 28 Sekunden ihren ersten Treffer erzielt, diesmal dauerte es genau 20 Sekunden länger. Warum nur schaffen es die Churer einfach nicht, von der ersten Sekunde an mit voller Konzentration zu agieren? Doch es verstrichen nur 33 Sekunden, bis die Bündner ausgeglichen hatten. Danach ging das Schwimfest in der Churer Abwehr jedoch frischfröhlich weiter. Sie liess den Emmentalern erneut viel zuviel Spielraum. Oftmals konnten sich die Gastgeber wie im Training durchkombinieren. Es braucht von Seiten der Bündner mehr Aggressivität und ein besseres Positionsspiel, wenn sie wirklich aufsteigen wollen. Andererseits hätten es die McParlands Schützlinge im Powerplay in der Hand gehabt, im Startdrittel mehrere Tore zu erzielen. Doch die besten Chancen wurden versiebt, selbst als sie einmal während 16, dann gar während 54 Sekunden in doppelter Überzahl agieren konnten. Und weil ein Unglück selten allein kommt, patzerten auch noch einzelne Spieler: Beim 1:2 musste Torhüter Thomas Liesch eine Teilschuld auf sich nehmen, vor dem 1:3 gab Kevin Schläpfer einen katastrophalen Fehlpass. Ein Routinier wie er sollte wissen, dass ein unkontrollierter Pass in die Mitte der eigenen Zone im Eishockey gewissermassen eine Todsünde darstellt.

McParlands frühes Time-out

Wer geglaubt hatte, die Abwehr der Churer würde sich im Mitteldrittel eines Besseren besinnen, hatte sich getäuscht. Sie schwamm, weiterhin zu wenig unterstützt von den Stürmern, weiterhin bedenklich. So sah sich Mike McParland zu einem frühen Time-out gezwungen, nämlich bereits nach gut 25 Minuten, nachdem Doyon das 5:2 erzielt hatte. Der Sieg der Langnauer war in jeder Hinsicht verdient. Allein schon deswegen, weil sie auf den wichtigsten Positionen in einem Team, auf dem Torhüterposten und bei den Ausländern, Vorteile besaßen. Martin Gerber wirkte sicherer als Thomas Liesch, und von den Churer Legionären überzeugte über die ganze Spieldauer kein einziger. Ein Totalausfall gar war Maxim Tschukanow. Wenn dieser morgen nicht durch Len Soccio ersetzt wird, verstehe dies, wer will! Selbst Wes Walz blieb in den beiden ersten Dritteln für einmal seinem Ruf einiges schuldig, ebenso wie Harijs Witolinsch. Von der ganzen Mannschaft ist morgen eine klare Reaktion gefordert.